

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 162

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 15. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen untereinander Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintragung und Kontur ist der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Adr. Cunnendblatt.

Die Gründe für die italienische Mobilmachung.

Auffallende militärische Vorkehrungen hat das Königreich Italien getroffen. Der Jahrgang 1891, der zuletzt entlassen, insgesamt 120 000 Mann, sind unter die Fahne berufen worden. Offiziell wird in Rom erklärt, daß für diese aufsehenerregende Maßregel der Regierung sowohl die Gründe der inneren wie der äußeren Politik ausschlaggebend gewesen seien. Einmal seien die Wünsche des Eisenbahnpersonals noch zum Teil ohne Berücksichtigung; zum andern sei die Friedenspräsenzstärke des italienischen Heeres durch die Besetzung Libyens stark herabgemindert, so daß die Maßnahme der italienischen Regierung angesichts der neuerlichen Verhältnisse im Epirus und auf dem Balkan auch vom Standpunkte der äußeren Politik aus verständlich erscheine. Eine direkte Drohung gegen Griechenland sei allerdings aus der Einberufung der Mannschaften keineswegs zu schließen. — Auffallend ist eine mögliche Mobilmachung mitten im Frieden immer, besonders Gründe müssen vorliegen. Die Offiziere geben sie diesmal selbst an, die innere wie die äußere Politik hat die Maßnahme bedingt. Welche ist die ausschlaggebende, die innere? ein gewisser Grund liegt ja vor, aber die Mobilmachung hätte dann gerade so ein paar Tage früher oder später geschehen können, auffallend dagegen ist, daß sie ausgerechnet mit der neuen Wendung der Dinge in Albanien zusammenfällt. Man weiß, Italien ist eine der interessierten Mächte in Albanien, vor allem das Vorgehen Griechenlands müßte es immer mit doppelt scharfem Auge. Daß Griechenland bei den neuesten Ereignissen in Epirus die Hand mit im Spiele hat, wird wohl niemand in Ernst leugnen wollen.

Wie liegt die äußere Politik? Die libanontische Grenze ist noch langen Bemühungen und Kämpfen von den Mächten festgelegt worden, ob richtig oder zum Nachteil des einen oder andern, ist schwer zu entscheiden. Daß man es nie beiden recht machen kann, ist eine allgemeine Regel, die Epiroten, von jeder eine etwas unverträgliche Gesellschaft, murrt auch in eigenem Fort. Als sie nun sahen, wie die Lage des von den Mächten eingelegten Firnis immer unhaltbarer ward, da erhoben sie sich wieder, um beizeiten zu retten, was zu retten ist. Was auf Grund der Londoner Abmachungen von ihnen gekümt werden mußte, beizien sie wieder und — griechische Offiziere, zum mindesten Truppen, waren auch dabei. Was liegt näher, als die Vermutung, Griechenland spielt in Epirus die Rolle Russlands in Serbien, es hat im geheimen den niederenden Epiroten das Maßkrat gestärkt und diese haben daraufhin wieder die Offensive ergriffen. Das offizielle Dementi darf auch hier nicht fehlen, aber in der Stille sieht man es doch ganz gern. Griechenland und Italien, schon im Altertum nicht die besten Freunde, sind Konkurrenten im Mittelmeer. Einer Festlegung Griechenlands an der eigentlichen Adriatische hat Italien freis den stärksten Widerstand entgegengeleitet, wie es ebenso jeder andern Macht, die dort einen Frottenstützpunkt sucht, sein Wets entgegenruft. Selbst das befreundete Oesterreich ist in seinen Augen in Triest schon aus rein historischen Gründen nur geduldeter Gast. Koriza ist gefallen und das harte Patona, bisher noch einer der sichersten Punkte, äußerst gefährdet. Italien kann dem unendlich ruhig zusehen. Nag sein, die Mobilmachung, soweit sie die äußere Politik erfordert, geschah nicht bloß unter diesem Gesichtswinkel. Fürst Wilhelm ist am Ende seiner Mission. In der Verzweiflung hat er einen Aufruf an die Mächte erlassen, um Geld und Soldaten, was er von Anfang an als erste Bedingung hätte stellen müssen. Wird ihm dies verweigert, so hat er seine Arbeit getan und kann gehen. Aber was dann? Es ist möglich, daß Italien dem vordrängt und die Initiative ergreift. Der schon durch die libische Aktion geschwächte Aktivbestand des lebenden Heeres verlangt durch diese Maßregel erst recht einen Ersatz. Man kennt auch die Expansionsgelüste Oesterreichs, denen Italien im eigenen Interesse immer Feind ist. Für den Notfall will Italien beizieten zur Stelle sein; direkt oder indirekt bleibt die Mobilmachung immer eine Gegenmaßnahme zum epirotisch-griechischen Vorstoß. Der offizielle Grund, das Bedürfnis, die Cadres auszufüllen, die durch die noch immer in Tripolitarien stehenden 50 000 Mann geschwächt seien, ist zwar ein Grund, er genügt aber nicht, um die mögliche, gerechtere Mobilmachung zu rechtfertigen. Völlig unvorbereitet kam der Befehl an die Öffentlichkeit und es wurde noch bemerkt, daß das Ein-

berufungsblatrat von der grünen, für die Mobilmachungsdieses gebräuchlichen Farbe ist und daß für die Einberufung der Reservisten nur 3 Tage Zeit gelassen wurde, um sich bei ihren Truppenteilen zu stellen. Es muß ein äußerer Anlaß gewesen sein, der den vielleicht seit längerer Zeit erwogenen Plan nun so rasch und unerwartet reifen ließ, wir können ihn nur erblicken in den ebenfo überraschend gekommenen Vorgängen in Südabonien.

Denn auch die innere Politik bietet keine Handhabe für eine überzeugende Erklärung der Schnelligkeit, mit der man vorgegangen ist. Der drohende Eisenbahnerausstand ist kein genügender Grund, weil er überhaupt nicht wahrscheinlich ist; jedenfalls ein ganz ungenügender für eine so mögliche Einberufung. Es ist ja richtig, der letzte Zustand, der in Umbrien und Oberitalien ziemlich festen Fuß faßte, und revolutionären Charakter annahm, konnte so weit nur gedeihen, weil es überall an den nötigen Truppen zur Unterdrückung der ersten Ansätze fehlte. Die Eisenbahnerstreiks sind diesmal einzig, sie haben nützlich mit einem zweiten Streik gedroht, das war aber doch wohl nur, um die Räubersführer des ersten Streiks vor einer allzustrengen Strafe zu bewahren. Im Ernst denken die Führer kaum an eine Wiederholung des Ausstandes, der dort ein zu klägliches Ende genommen hatte, um selbst bei völliger Einigkeit, ihn nochmals zu riskieren. Die äußere Lage ist zwar der inneren ganz geföhrt zu Hilfe gekommen, denn die Einberufung hat einem etwaigen Aus- und Aufruf ein gut Teil Leute weggenommen und der Regierung zugeführt.

Wenn man auch in Berliner diplomatischen Kreisen der Sache keine nähere Bedeutung beimißt, das war schon öfter der Fall und nachher müßte man sich von den Ereignissen forrrieren lassen, die völlige Ueberdrehung, mit der die Order kam, scheint uns das Gegenteil zu beweisen. Die Lage in Albanien drängt zu einer Entscheidung und da will Italien auf dem Plane sein.

Rundschau.

Der Dank der Osterreichischen Presse an Deutschland.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt in einem Rückblick an die Moridat von Sarajevo: Ganz besonderen Eindruck mußte in Oesterreich-Ungarn die Entscheidung machen, mit deren sich die Oeffentlichkeit des befreundeten und verbündeten Deutschen Reiches an unsere Seite stellte. Die deutsche Presse ermangelte nicht, mit aller Klarheit auf die Bedeutung der Moridat hinzuweisen und die grundlegenden Momente politischer und allgemein menschlicher Moral anzudeuten. In der gesamten Presse des Deutschen Reiches gibt sich die gleiche Auffassung kund in einem Appell an die europäische Kulturgemeinschaft in der Einmütigkeit des Urteils. Zugleich gibt die deutsche Presse auch dem Bekenntnis der treuen Freundschaft zur Monarchie bereiten Ausdruck. Andere Blätter sprechen davon, daß Kulturgemeinschaft und politische Interessen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nebeneinander stellen. Dabei wird die volle moralische Unterstützung Oesterreich-Ungarns angekündigt. In Oesterreich-Ungarn wird man diese Kundgebungen der deutschen Presse, in denen sich volles Verständnis für unsere Sache und Bündnistreue, Gefinnung ausdrückt, mit herzlichster Genugung begrüßen, bezeugen sie doch neuerlich die Festigkeit der Freundschaft, welche die beiden Mächte eint, die Unerkürterlichkeit des erprobten Bündnisses, das auch in diesen ersten Tagen seine Kraft vor aller Welt erkennen läßt.

Die Ausbildung der Torpedowaffe macht ständig Fortschritte. Im russisch-japanischen Kriege war die Laufstrecke der Torpedos noch 3200 bis 4100 Meter, heute beträgt sie bis zu 9000 Meter. Dadurch sind die Flotten gezwungen, sich in weiterer Entfernung, als es bisher üblich war, von einander zu halten. Durch die Erhöhung der Laufstrecke des Torpedos wächst aber auch die Sicherheit der Torpedoboote, die nicht mehr allzu nahe an den Feind heran zu gehen brauchen, wo sie dem mörderischen Feuer der Schnellfeuergeschütze ausgesetzt sind.

Ein Beweis der immer noch glänzenden Finanzlage Frankreichs

ist die Tatsache, daß die neue 800 Millionenanleihe gleich am ersten Tage ihrer Ausgabe dreißig Mal

überzeichnet wurde und daß eine mindestens vierzigfache Ueberzeichnung mit Bestimmtheit angekündigt wird. Freilich würde das Ergebnis weniger glänzend sein, wenn die Ausgabe der neuen Anleihe nicht zu erheblich günstigeren Bedingungen erfolgt wäre als die der alten. Von dem bisher üblichen Zinsfuß von 3 Prozent hat man abgesehen und gewährt 3,5 Prozent Zinsen. Der Emissionskurs von 99 Prozent war dagegen weniger verlockend.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Juli 1914.

Evangelisches Landexamen. In der diesjährigen Aufnahmeprüfung in das evangelisch-theologische Seminar in Schömal sind 57 Kandidaten zugelassen worden. Davon liefern das Karls-Gymnasium in Stuttgart 6, das Gymnasium in Reutlingen 5, die Gymnasien in Göttingen, Ludwigsburg und Ravensburg je 1, das Progymnasium in Eberach 2, die Progymnasien in Regentheim, Niedlingen und Rottenburg je 1, das Realgymnasium in Hall 4, und das Realprogymnasium in Kirchheim u. T. 5, Geisingen 3, Röttingen 2, Böblingen 1. Aus Lateinschulen kommen 11, davon aus Urach 3, aus Jünglingen 2, aus Gaildorf, Marbach, Nagold, Neuenstadt, Waihingen a. d. G. und Waihingen je 1; aus der höheren Anabenschule in Korntal 3 und aus den Lateinabteilungen der Realschulen in Schorndorf und Schramberg je 2.

Sturmshaden. Bei dem am Montag nachmittag herrschenden Gewittersturm wurden im Staatswald Nonnenwald ca. 150 Festmeter Stammholz niedergedrückt.

Ein Schädlings. Ueber die Spagenplage wird in landwirtschaftlichen Kreisen jetzt viel gesagt. Die Acker innerhalb Eppers und ganz besonders Weizen und Gerste leiden unter den frechen Gesellen sehr. So mancher Acker bietet das Bild, als ob er vom Hagel heimgesucht worden wäre. Die Spagenplage wird viel zu nebensächlich angesehen. Energische Vertilgung würde sehr von Nutzen sein. In einem Spagenjahr wie das heutige wird von den Ackernt innerhalb Eppers die Hälfte bis ein Drittel der Ernte vernichtet.

Markt, 14. Juli. Der hiesige Rindvieh-Versicherungsverein hat aus der König-Karl-Jubiläumstiftung einen Beitrag von 100 Mark erhalten.

Nagold, 14. Juli. Dem Hausdiener Gustav Edert, der seit 35 Jahren bei H. Paul Luz zum Posthotel hier ununterbrochen in Stellung ist, wurde aus diesem Anlaß die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen.

Calw, 14. Juli. (Unwetter.) Der ganze Calwer Wald wurde gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Vollenbruch richtete in Reubulach, Neuweller, Oberhaugstett und im Bad Teinach große Verwüstungen an. In Oberhaugstett stand das Wasser einen halben Meter tief in den Gartenanlagen. Gartengewächse und Feldfrüchte erlitten großen Schaden. In Neuweller schlug der Blitz ins Rathaus und in den Kirchturm, jedoch ohne zu zünden. In Seipental bei Reubulach war die Bodmühle in Gefahr, weggeschwemmt zu werden. Die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung gerufen werden. Im Bad Teinach war rechtzeitig die Weibung von Hochwassergefahr eingetroffen. Man öffnete infolgedessen die Schleusen und beugte so größerem Schaden vor. Auf der Seewiese fiel ein Mann ins Wasser; erst nach größeren Anstrengungen konnte er noch lebend geborgen werden.

Calw, 14. Juli. (Der Wasserschaden.) Der Schaden, den das Hochwasser Mitte Juni angerichtet hat, beläuft sich auf 6000 Mark; der Nebenzeller Schwarzwalddverein wird für diese Summe zu einem Drittel aufzukommen haben. Die Ausbesserungsarbeiten werden von einer Kompanie Ulmer Pioniere ausgeführt. Die Mannschaften werden in Nonnafen über die Dauer der Arbeiten untergebracht. In Wandererkreisen ist man für die Wiederbegehbarkeit des schönen Tales allgemein dankbar und freut sich, daß man im unteren Nonnbachtal bald



wieder wissen wird, was württembergisch ist und was zum Badner Münsterlande gehört, was seit den Hochwasserberührungen nicht mehr festzustellen war, weil das Wasser die Grenze beider Nachbarstaaten ein gut Stück weit liebevoll verwischt hat.

(-) **Horb**, 14. Juli. (Der Kiebingen Leichenfund.) Bei der in Kiebingen geländeten weiblichen Leiche handelt es sich um die 25 Jahre alte, Christine Bundenberger von Oberflingen (O.L. Freudenstadt), die in der Nacht zum 23. Juni, nur mit einem Hemd bekleidet, aus der Irrenzelle des hiesigen Spitals entwich und den Tod im Neckar gefunden hat.

(-) **Zübingen**, 14. Juli. (Ueberschwemmung.) Auch hier ist der Neckar über seine Ufer getreten. In Mühlheim entstand Wassernot, weil dort der Mühlbach in einen reißenden Strom umgewandelt war. Zwischen Horb und Zübingen waren die Eisenbahngelände unter Wasser und es kostete große Mühe, eine Beschädigung des Bahndammes zu verhindern.

(-) **Zübingen**, 14. Juli. (Blitzschlag.) Der Blitz schlug in das Kamin des Bäcker Feuchtschen Hauses in der Neckarhalde und fuhr in die Badstube neben dem Bäckergehilfen hinunter. Dieser sah den Blitz als eine leuchtende Kugel, die im Moment zerplatzte. Er hat außer dem Schrecken keinen Schaden genommen. Von dem gewaltigen Luftdruck wurde ein Einwohner, der am Hausen Eck stand, an die Wand geworfen.

(-) **Cannstatt**, 14. Juli. (Lebensgefährliche Quelle.) Auf der Insel bei Berg ist seit dem letzten Hochwasser vor vier Wochen der Abfluß der Mineralquelle verstopft. Infolgedessen haben sich große Mengen Kohlensäure angestammelt, die bis zu einem halben Meter Höhe den Boden in der Umgebung der Quelle durchdringen und lebensgefährlich wirken. Mehrere Kinder, die aus der Quelle tranken oder schöpfen wollten, wurden betäubt. Auch eine Frau ist bewußtlos geworden. Alle Personen, die unter der Kohlensäure zu leiden hatten, kamen aber bald wieder zu sich. Einige Schutzleute, die mit ihren beiden Hunden patrouillierten, vermissten plötzlich die Tiere und fanden sie betäubt an der Quelle liegen. Auch die Hunde haben sich erholt.

(-) **Bad Mergentheim**, 14. Juli. (Unwetter.) In Finsterlohr, wo die Wetterkatastrophe vom 16. Juni noch nicht vergessen ist, ging gestern nachmittags abermals ein Volksbruch nieder, der mit schwerem Hagelschlag verbunden war. Nach kurzer Zeit bot das Dorf das selbe Bild der Verwüstung wie vor 4 Wochen. In Selteneck schlug der Blitz in eine Scheune, die niederbrannte. Auch ein Ochse wurde erschlagen. In Arghofen brachte das Unwetter große Wassermassen und viel Hagel. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Bäche setzten die Straßen unter Wasser, rissen Mauern um und drangen in die Häuser, so daß das Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Das Korn liegt in Berg und Tal wie niedergetreten da. Die Ernte ist zu 2/3 vernichtet.

(-) **Ulm**, 14. Juli. (Donauschiffahrt.) Ueber die Schiffahrt auf der Donau von Regensburg bis Ulm ist zwischen dem bayerischen Lloyd, der Stadt Ulm und der Stadt Regensburg nach längeren Verhandlungen ein Vertrag zustande gekommen, laut dem vom Lloyd zunächst ein Motorschiff mit zwei Schrauben und 80-Pferdekraftleistung für 84000 Mk. angeschafft und in Betrieb genommen wird. Mit diesem Schiff sind jährlich mindestens 20 Fahrten nach jeder Richtung auszuführen. Kommen mehr als 30 Fahrten zustande, so wird nach dem Vertrag ein weiteres Schiff eingestellt, bleibt die Zahl der Fahrten unter 20, so wird der Versuch aufgegeben. Die Städte Ulm und Regensburg haben für Tilgung und Verzinsung des ersten Schiffes eine Sicherheit von 12750 Mk. zu leisten, hiervon entfallen auf Ulm zwei Drittel.

(-) **Friedrichshafen**, 14. Juli. (Das Jubiläumsluftschiff.) 23 25, der künftig als Militärluftschiff den Namen 39 führen soll, hat unter Führung des Grafen Zeppelin seine erste 1 1/2 stündige Probefahrt gut bestanden. Er ist ähnlich wie die Marine-Luftschiffe gebaut.

Deutsches Reich.

* **Tod des deutschen Gesandten in China.** Der deutsche Gesandte in China v. Harthausen ist am Montag in Berlin gestorben. Dazu schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Dem auswärtigen Reichsdienst wird in dem früh Dahingegangenen ein Beamter von erprobter Tüchtigkeit entzogen. Auch als Mensch hatte sich der Verstorbene mit seiner frischen, männlichen Persönlichkeit an den verschiedenen Stätten seines Wirkens Sympathien erworben, die ihm ein ehrendes Andenken sichern werden.

* **Ein Landesverratsprozess.** Der Prozess gegen den Feldwebel Walter Pohl vom 1. Westpreuss. Pionierbataillon Nr. 17 wegen Verrats militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere an Rußland, begann am Dienstag vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur. Nach Aufruf der Sachverständigen und Zeugen wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage Kriegsgerichtsrat Dr. Goerrens, die Deffinitivität wegen Gefährdung der Staatsicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Pohl war Schreiber bei der Ingenieurinspektion. Es wurde folgendes Urteil gefällt: Pohl wird wegen Verrats gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Bestechung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ausweisung aus dem Reiche verurteilt. Die bei dem Angeklagten vorgefundenen 500 Mark werden dem Staate für verfallen erklärt. Der Verhandlungsführer bemerkte, nachdem er das Urteil mitgeteilt hatte, daß der Gerichtshof beschloß habe, die Urteilsgründe in nichtöffentlicher Sitzung zu verkünden, da durch die öffentliche Verkündung der Gründe eine Gefährdung der Staatsicherheit zu befürchten sei. Daraufhin wurde die Deffinitivität wieder ausgeschlossen.

* **Vertrauensvotum für den Jaberger Bürgermeister.** Der Gemeinderat von Jaberger hat mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen den bisherigen Bürgermeister Andoyer der Regierung zur Erneuerung vorgeschlagen.

Zur Aussperrung in der Solinger Stahl-Industrie.

Solingen, 14. Juli. Nachdem bereits am Freitag die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes den Vorsitzenden beauftragt hatte, mit dem Verband der Solinger Fabrikantenvereine eine allgemeine Aussperrung in die Wege zu leiten, hat heute Abend die Generalversammlung des Verbandes der Fabrikantenvereine ebenfalls die Generalaussperrung beschlossen, falls vorherige Verhandlungen im Einigungsamte in allertürzester Zeit nicht zu einer Einigung führen. Von der Aussperrung werden 3000 organisierte und 6000 nicht organisierte Arbeiter betroffen.

Ausland.

Oesterreich und Serbien.

Wien, 14. Juli. Kriegsminister Kropatitz hat einen längeren Urlaub angetreten. Man schließt daraus, daß der erwartete Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad nicht in allernächster Zeit erfolgen wird. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet,

Oesterreich-Ungarn werde gemeinsam mit Italien in Albanien einrücken. Die Börse war sehr flau.

Das unferlige Kriegsmaterial.

Paris, 14. Juli. Die gesamte Pariser Morgenpresse beschäftigt sich heute ausführlich mit den gestrigen Sitzungen des Senats und den so schwerwiegenden Erklärungen des Senators Humbert, denen zufolge sich das gesamte französische Kriegsmaterial in durchaus unferligem Zustande befinde. Lebhaftes Aufsehen haben die Worte Clemenceaus hervorgerufen, die er nach Schluß der Rede Humberts ausrief und die lauteten: „Wir sind also weder registriert noch vorbereitet.“

Der Kredit für den Wohnungszuschuß der französischen Postularbeamten endlich bewilligt.

Paris, 14. Juli. Bei der Beratung des Postetats im Senat kam es heute zu einer lebhaften Debatte über die Kredite für die Wohnungsgelder der Postbeamten, deren Ablehnung zu den Zwischenfällen am 23. Juni geführt hatten. Minister Thomson und Ministerpräsident Biviani sprachen sich beide für die Bewilligung der Kredite aus. Man solle nicht, so sagte der Ministerpräsident, Tausende bescheidener Beamten die bedauernden Fehler einer zu Ausschreitungen neigenden Minderheit entgelten lassen. Den Wünschen der Minister entsprechend wurden die Kredite für die Unterbeamten mit 146 gegen 113 Stimmen bewilligt.

Politische Zusammenstöße in Portugal.

In Oporto kam es bei der Ankunft und Abreise des Führers der Partei der Evolutionisten, Almeida, zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen durch Messerstiche und Schüsse verletzt wurden. Die Menge drang ferner in das Gebäude der katholischen Zeitung über das ein, jedoch die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm. Die Regierung hielt eine außerordentliche Beratung ab, um die Ordnung in Lissabon aufrechtzuerhalten. Dank den getroffenen Maßnahmen vollzog sich auch die Rückkehr Almeidas ohne Zwischenfall.

* **Madrid**, 14. Juli. Wie aus Lissabon gemeldet wird, kam es heute am Schluß einer Versammlung, die sich mit der politischen Lage und namentlich mit einigen Affonso Costa zugeschriebenen Maßnahmen beschäftigte, zu einem Handgemenge, bei dem Schüsse abgegeben und Steine geschleudert wurden. Mehrere Personen wurden verletzt. Kavallerie und die republikanische Garde zerstreuten die Menge. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Die Schweiz als Schiedsrichter.

Es wird bestätigt, daß Oesterreich und die Türkei die schweizerische Regierung ersucht haben, in der Streitfrage betreffend die Entschädigungen für die aus Kleinasien und Thrazien Ausgewanderten Schiedsrichter zu ernennen, falls die Smyrnakommission sich nicht sollte einigen können. Einige Blätter melden, der Bundesrat sei geneigt, den Auftrag anzunehmen.

Hilfe für Balona.

Nach Nachrichten von General de Beer aus Balona über die dortige Lage hat die albanische Regierung Montagabend den Dampfer Herzegovina dorthin entsandt, um Waffen und Munition an Bord zu nehmen.

Hauptmann Ghillard hat vor dem Falle Berats die Geschütze noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Man befürchtete, daß Balona innerhalb zwei Tagen fallen wird. General de Beer beabsichtigt, Balona mit der Besatzung zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Lage und der geringen Besatzung den Aufständischen nicht leicht handhaben könne. In der Lage ist keine Aenderung eingetreten. Am Kasbul wurde am Montag eine besonders starke Bewegung beobachtet. Smak Kemal Bey begab sich nach Balona.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber er kam nicht auf seine Rechnung. Ein paar Damen ließen sich zwei Duzend Bücher vorlegen und sich über den Inhalt jedes einzelnen unterrichten, ehe sie sich entschlossen, das wohlfeilste zu kaufen. Und als der romantische junge Mann diesen schwierigen Handel endlich zustande gebracht hatte, war der schöne Gegenstand seines Interesses verschwunden.

Das aber hatte sich auf folgende Weise zugetragen: Die Komtesse hatte bis zehn Minuten nach neun Uhr gewartet, und dann, als der Graf noch immer nicht sichtbar geworden war, während bereits die Reisenden für den nächsten Zug in die Halle zu strömen begannen, hatte sie sich in der Nähe des Bücherstandes auf eine Bank niedergelassen, von der aus sie den Bahnsteig bequem in seiner ganzen Ausdehnung übersehen konnte. Aber ihre Geduld wurde auf eine immer härtere Probe gestellt. Minute auf Minute verrann, ohne daß ihr Stiefbruder erschienen wäre, und nun wiesen die Zeiger der Bahnhofsuhr bereits auf halb zehn. Wehr und mehr verstärkte sich in Ediths Herzen der Argwohn, daß sie das Opfer einer abscheulichen Agitation geworden sei, deren sie den Grafen recht wohl fähig glaubte. Sie begann zu überlegen, ob sie diesem nutzlosen und demütigenden Warten nicht lieber mit kurzem Entschluß ein Ende machen und den Bahnhof verlassen sollte. Da wurde sie eines schmächtig gebauten Mannes ansichtig, der in sichtlich Hast durch den Haupteingang der Halle kam, geradeswegs auf den Stand des Bahnhofsbüchlers zuschritt und sich dort so scharf nach allen Seiten umgab, als ob er jemanden suche. Er war

sehr gut gekleidet und trug einen großen, weichen Schlapphut, der den oberen Teil seines Gesichts fast vollständig beschattete. Edith konnte ihn nicht; aber sie blieb nicht lange darüber im Zweifel, daß sie es war, die er suchte. Denn sobald er sie auf ihrer Bank erspäht hatte, näherte er sich ihr, küßte leicht seinen Hut und fragte kurz:

„Die Komtesse Edith von Bredow-Donnersberg?“

„Die bin ich,“ erwiderte Edith, indem sie sich erhob.

„Ich erwarte meinen Bruder, den Grafen Donnersberg.“

„Mein Name ist Pittius — Doktor Pittius, praktischer Arzt, und ich komme im Auftrage des von Ihnen genannten Herrn. Ich bedauere lebhaft, daß ich der Ueberbringer schlechter Neuigkeiten sein muß. Der Herr Graf ist in der Frühe des heutigen Tages das Opfer eines schweren Unfalls geworden, und man hat ihn in meine Privatklinik gebracht, weil sie der Unfallstelle am nächsten lag. Der Unfall ist sehr erhebtlich, ja, vielleicht lebensgefährlich, und darum konnte der Graf selbstverständlich die Beabredung nicht innehalten, die er mit Ihnen getroffen. Nichtsdestoweniger ist ihm sehr viel daran gelegen, die Angelegenheit zu ordnen, um die es sich bei diesem Zusammentreffen handeln sollte. Und er hat mich deshalb auf das dringendste gebeten, Sie zu ihm zu führen. Mein Wagen wartet draußen vor dem Bahnhofsportale.“

Edith bemühte sich nicht, eine heftige Bestürzung oder einen tiefen Schmerz zu erheucheln, von dem sie beim Anhören der überraschenden Neuigkeit in der Tat nicht das geringste empfunden hatte. Sie warf einen forschenden Blick auf den Doktor, und obwohl ihr seine äußere Erscheinung nicht allzu sympathisch erschien, hatte sie doch keine Veranlassung, an der Wahrhaftigkeit seiner Mitteilung zu zweifeln. Bestehend war das Aussehen des Mannes in der Tat nicht zu nennen, aber die Komtesse sagte sich, daß seine gelblich sahle Gesichtsfarbe, seine eingesunkenen Wangen und seine dunkel umrandeten Augen recht wohl durch den anstrengenden Beruf eines vielbeschäftigten Arztes erklärt werden konnten. Seine Manieren entsprachen in ihrer geringen Liebeshwürdigkeit ebenfalls den etwas rauhen Gepflogenheiten, die solche überarbeiteten Aerzte

leicht annehmen, und die Hast, in der er sich ohne alle schonende Vorbereitung seiner peinlichen Mission entledigt hatte, war nach Ediths Meinung vermutlich durch den Wunsch diktiert, so rasch als möglich zu seinen Patienten und zu seinen ärztlichen Pflichten zurückkehren zu können.

„Es war sehr gütig von Ihnen, Herr Doktor, diesen Auftrag zu übernehmen,“ erwiderte sie höflich, und wenn Sie mir einen Platz in Ihrem Wagen einräumen wollen, mache ich gern von Ihrer Freundlichkeit Gebrauch.“

„Gestatten Sie mir also,“ sagte der Arzt, nahm ihr ohne weiteres die Reisetasche ab und ging voran, um ihr den Weg zu zeigen. Eine solche Raschheit und Bestimmtheit war in seinem ganzen Gebaren, daß Edith kaum die Zeit geblieben wäre, ihren ersten Entschluß zu ändern, selbst wenn ihr nach Erteilung der Zusage irgendwelche Bedenken aufgefallen wären. Das Automobil, das draußen hielt, war einer jener kleinen, schnellen Wagen, wie sie von den Aerzten zumeist gebraucht werden. Die Karosserie war geschlossen, und der in einen einfachen dunklen Anzug gekleidete Chauffeur griff bei der Annäherung der beiden nur flüchtig an seine tief ins Gesicht gezogene Mütze. Der Doktor sprach einige Worte zu ihm, die die Komtesse nicht verstehen konnte, dann öffnete er artig die Tür des Wagens und schickte sich an, ihr beim Einsteigen behilflich zu sein.

„Ist es weit bis zu Ihrer Klinik?“ fragte Edith, nachdem er an ihrer Seite Platz genommen und den Schlag hinter sich zugezogen hatte. Und er antwortete in seiner kurzen, wenig verbindlichen Art:

„Ungefähr zwanzig Minuten, sofern wir nicht durch Verkehrshindernisse allzuoft aufgehalten werden. Aber Sie gestatten wohl, Komtesse, daß ich Sie gegen die Sonne

(Fortsetzung folgt.)

Durazzo, 14. Juli. Sicheren Nachrichten zufolge hatten in der Umgebung von Balona bereits Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden. Zwei italienische Schiffe befinden sich unterwegs nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Botschafter nach geht morgen ein Teil der vor Durazzo ankommenden Flottille nach Balona ab.

Durazzo, 14. Juli. Der holländische General de Beer hat aus Balona an den Fürsten Wilhelm telegraphiert, er möchte Mannschaften, Waffen und Munition nach Balona senden, da sonst eine Verteidigung gegen die von Berat herannahenden Aufständischen unmöglich sei. Der Prinz hat infolgedessen den Dampfer Herzogin mit Truppen und Kriegsmaterial nach Balona abgehen lassen. An Stelle des zurückgetretenen Mustafa Bey ist Feil Bey zum Minister des Äußern ernannt worden.

Quertas Abdanlung.

Oliveira hat dem Staatssekretär des Äußern, Bryan, telegraphiert, daß die Abdanlung Quertas zu Gunsten Garbahaal für Wittwoch erwartet werde. Bryan hat ihm nicht offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Garbahaal nicht anerkennen werden, daß sie aber bereit seien, mit ihm nichtoffiziell zu unterhandeln, bis die Macht den Konstitutionalisten übertragen worden sei.

Nach umlaufenden Gerüchten nimmt man an, daß Querta nach Veracruz abreisen wird, um sich dort an Bord des Dampfers d'Espagne einzuschiffen. Es befinden sich bereits mehrere Beamte Quertas an Bord des genannten Dampfers.

Die Rebellen gegen Mexiko.

Flüchtlinge aus Mexiko berichten, daß zu der Zeit, als sie die Hauptstadt verließen, jeden Augenblick ein Angriff der Rebellen auf die Stadt befürchtet wurde.

Deutscher Kreuzer in Mexiko.

Der Kreuzer „Leipzig“ ist am 9. d. M. nach Guaymas abgegangen und bereits dort eingetroffen.

Von Nah und Fern.

Berlin-Budapest ohne Zwischenlandung. Der deutsche Flieger Basser mit Fabrikdirektor Elias als Passagier, die am Dienstag früh 5 1/2 Uhr auf dem Flugplatz Johannistal auf einem Rumplerdoppeldecker aufstiegen und über Dresden, Leipzig, Brünn und Gding

ohne Zwischenlandung nach Budapest gestiegen war, sind um 10 Uhr vormittags auf dem dortigen Flugplatz eingetroffen. Die Flieger wollen nach Sofia weiterfliegen.

Linnetogels Höhenrekord um 1000 Meter überboten. Der Pilot der deutschen Flugwoche in Leipzig-Lindenthal, Delerich, unternahm Dienstag früh einen Angriff auf den Höhenweltrekord und erreichte hierbei eine Höhe von 7500 Meter. Delerich stieg gegen 3,45 mit einem D. F. W. Doppeldecker, der einen 100 PH Mercedesmotor besitzt, auf und erreichte nach ungefähr zweistündigem Fluge die angegebene Höhe. Beide Parographen zeigten übereinstimmend 7500 Meter, doch wurden die Höhenmesser zur nochmaligen genaueren Nachprüfung an das Physikalische Institut der Universität Leipzig eingeschickt. Delerich hat mit dieser Leistung den erst in der vorigen Woche von dem deutschen Rumplerflieger Linnetogel in Johannistal aufgestellten Weltrekord von 6570 Metern fast um 1000 Meter überboten.

Im Rhein ertrunken. Im Rhein ertranken am Montag 4 Personen aus Düsseldorf, die an verbotenen Stellen badeten. Es waren zwei Schüler, ein Malerlehrling und ein älterer Arbeiter, Vater von 6 Kindern. Dieser ertrank vor den Augen seiner beiden ältesten Söhne.

Ein Auto in einen Abgrund gestürzt. Bei Porto Maurizio in Ligurien (Italien) ist in der Nähe der Fests Montefoi und Naja ein zum Artillerie-Transport dienendes Auto mit 5 Soldaten in einen über 100 Meter tiefen Abgrund gestürzt.

Ein Massenmörder. Ein 50-jähriger Einwohner von Bergamo (Italien) namens Simono Pranetta befand sich am Montag in dem Nachbardorfe San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter. Plötzlich ergriff er ein Gewehr und tötete den die Mutter behandelnden Arzt Dr. Morali, sowie den gleichfalls anwesenden Priester Paleni. Er entfloch sodann aus der Wohnung und eilte zum Bürgermeisteramt. Dort tötete er den Sekretär des Bürgermeisters, Tinici und dessen Tochter Valeria. Auf der Flucht ins Gebirge traf er noch einen anderen Magistratsangestellten, sowie den Bruder des getöteten Sekretärs. Auch sie wurden erschossen. Augenblicklich wird er im Gebirge von zahlreichen Carabinieri gesucht. Die Bevölkerung erklärt, daß es sich um einen Akt furchtbarer Blutrache handelt.

Töblicher Zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf einer Landstraße bei Brügge (Belgien) wurde der

belgische Rennfahrer Vandorno getötet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Töblicher Fliegerabsturz. Der Hauptmann im Generalstabe, Firsoff, ist am Dienstag morgen in Odessa das Opfer eines Aeroplanunfalles geworden. Er kreuzte mit einem Passagier über dem Flugplatz von Odessa, als plötzlich sein Apparat zu Boden stürzte. Er und sein Begleiter waren sofort tot.

Schutz des Lebens auf hoher See. Da der erste Offizier der Storskad, Laftenes, ein norwegisches Seemannszeugnis besitzt, können die canadischen Behörden keine Strafe über ihn verhängen. Indessen ist ein Verdict an die norwegischen Behörden abgehandelt worden. Die Vorschläge der Kommission für einen besseren Schutz des Lebens auf hoher See werden von der Regierung im Verein mit dem britischen Handelsamt bald ausgeführt werden.

Bermischtes.

§ Bienen-Extrazüge. Die seltsamsten Sonderzüge verkehren wohl auf der Strecke von Hannover nach den Stationen der Bineburger Heide: sie befördern lediglich Bienen Schwärme mit ihren Körben in die Bineburger Heide, wo sie von ihren Imkern treu erwartet werden. Die Heide liefert bekanntlich den besten Honig. Man erwartet gerade für 1914 eine reiche Honigernte.

§ Die Zahl der Ärzte in Europa. Die Zahl der Ärzte, die in Europa die Praxis ausüben, ist nach Ausweis einer jüngst veröffentlichten Statistik auf rund 200.000 zu berechnen. Davon entfällt der Hauptanteil auf England, das 48.000 Ärzte zählt, von denen 18.000 in London wohnen. Es folgen Frankreich mit 32.000, Deutschland mit 26.000, Italien mit 24.000, Rußland mit 13.000, Oesterreich mit 18.000, Belgien mit 12.000 und Spanien mit 8.000 Ärzten. In den Rest teilen sich in entsprechendem Verhältnis die übrigen europäischen Länder.

Voranschlägliches Wetter

am Donnerstag, den 16. Juli: Wolkig, gewitterschwül, einzelne Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schmid.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betr. das Sammeln von Beeren in den Stadtwaldungen

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art ist den Einheimischen (Einwohnern von Altensteig) in sämtlichen Stadtwaldungen unentgeltlich, Auswärtigen dagegen nur im Priemen Abt. 12-34, Hagwald, Hochdorferwald, Enzwald, Birken und nur unter der Voraussetzung gestattet, daß bei der Stadtpflege Erlaubnischein gegen Bezahlung von 1 Mk. pro Person gelöst und beim Sammeln auch mitgeführt werden.

Heidelbeeren dürfen mit dem Reß erst vom 1. August ab gesammelt werden.

Mit dem Sammeln von Preiselbeeren darf vor 20. August nicht begonnen werden. Die Verwendung eines Reßes ist verboten.

Jede Beschädigung von Jungwäxsen und Kulturen ist strengstens untersagt.

Zwischenhandlungen sind strafbar.

Den 10. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Donnerstag, den 16. ds. Mts. rückt die gesamte Feuerwehr zur

Hauptübung

aus. Antreten präzis 7,8 Uhr abends.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Altensteig, 12. Juli 1914.

Das Kommando.

Starke Milch- und Läufer Schweine



hat fortwährend zu verkaufen. Bestellungen nimmt für mich entgegen; Fr. Seeger, zur „Traube“, Altensteig.

Wiedmann, Allmandle.

Altensteig-Stadt.

Stangen-, Beigholz- und Brennrinde-Verkauf

am Samstag den 18. Juli ds. Js. nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus, aus Stadtwald Priemen Abt. 14 Vorderpriemen:

Baustrangen

1 Stück Ia, 7 Stück Ib, 15 Stück II. Klasse;

aus Stadtwald Hagwald Abt. 1-11 und Sadmannswald:

8 Nm. Schindelholz
59 Nm. Anbruch
42 Nm. tann. Brennrinde.

Den 10. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt.

Bauafford.

Die bei Erweiterung der Baiterjähmühle, Einsetzen eines Vollgatters, vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmerarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Flaschnerarbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Freitag, den 17. Juli abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Altensteig, 13. Juli 1914.

H. A.

Stadtbaumeister Hensler.

Zwei Mädchen

zum Silber- und Glaserputzen. Lohn 25-30 Mk. pro Monat sucht für sofort

Schwarzwalddotel Freudenstadt.

Wart.

Verkauf eines bäuerlichen Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Johannes Schable, Bauers in Wart bringe ich dessen Anwesen am

Samstag, den 18. Juli 1914, nachm. 3 Uhr

im Rathausaal zu Wart zur öffentlichen Versteigerung und zwar:



Gebäude Nr. 52 52 a. b. 4 ar 57 qm Wohnhaus, Scheuer, Schuppen und Hofraum in der Vorstadt, — mit Goppel und Wasserleitungseinrichtung.

Parz. Nr. 138 1 ar 51 qm Gras- und Baumgarten in der Vorstadt hinter dem Haus

Parz. Nr. 228 38 ar 61 qm Acker und Wiese in Fichtenäckern

Parz. Nr. 303 14 ar 82 qm Acker im Rot

Parz. Nr. 460 41 ar 22 qm Acker und Cede im Langenhang

Parz. Nr. 1109/1 9 ar 62 qm Acker im Hummelberg

Parz. Nr. 1109/2 9 ar 62 qm Acker im Schellenrain, Birklesacker

Parz. Nr. 590 22 ar 95 qm Acker auf der Haide

Parz. Nr. 1057/3 12 ar 33 qm Wiese im Maad

Parz. Nr. 1280, 1281 31 ar 21 qm Wiese im Grund

Parz. Nr. 973 16 ar 28 qm Wiese in Wasenäckern

Parz. Nr. 1057/2 24 ar 65 qm Wiese im Maad

Parz. Nr. 429/2 47 ar 33 qm Acker auf der hohen Egart

Parz. Nr. 219 9 ar 50 qm Acker in Fichtenäckern

Parz. Nr. 1023 22 ar 54 qm Wiese im Möhle

Parz. Nr. 180/2 13 ar 36 qm Acker und Cede in der Reute, Lerchenacker

Parz. Nr. 1165/1 71 ar 60 qm Nadelwald im Gedenbau, Barterholz

Parz. Nr. 812 45 ar 49 qm Wiese im Täle

Parz. Nr. 814 3 ar 62 qm Wiese im Täle

Parz. Nr. 852 10 ar 88 qm Acker im inneren Steig

Parz. Nr. 1041 10 ar 50 qm Acker im Krummacker

Parz. Nr. 449/1 8 ar 75 qm Acker im langen Hag

Parz. Nr. 851 10 ar 27 qm Acker im inneren Steig

die Hälfte an Parz. Nr. 1088 37 ar 31 qm Acker und Cede im Hummelberg

Markung Ebershardt:

Parz. Nr. 1165/1 6 ar 23 qm Acker im langen Hag.

Haus- und Feldgrundstücke können unter Umständen auch zusammen abgegeben und die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Kaufsliebhaber ladet ein

Wildberg, den 14. Juli 1914.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Geher.



Altensteig.
Bienezüchter = Versammlung
 am Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr
 in der „Traube“ hier.

Tagesordnung:

1. Zuckerabruf zur Herbstfütterung.
2. Ausstellung in Nagold.
3. Verschiedenes.

Rüchsele.

Richtalden.

Das Beerensammeln

aller Art, ist auf hiesiger Markung für
 Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.



Göttelfingen, den 15. Juli 1914.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme, die wir während der Krankheit
 und nach dem Hinscheiden unserer lieben
 Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
 Schwester und Schwägerin

Magdalene Rentschler

erfahren durften, für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,
 den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchenchors mit Dirigenten,
 und des Herrn Oberlehrers mit seinen Schülern sagen herz-
 lichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Verkauf.

Wegen Wegzugs verkaufe ich fol-
 gende Gegenstände:

Kinderwagen, Kinder-
 sitzer, Kinderschlitten, Ski
 für Knaben, Steinbau-
 kasten, 1 Bettlade m. Rost,
 1 Kinderbettlade m. Rost,
 2 Fässer (180 und 230
 Liter), Erdöl-Lampen,
 Beerenpresse, Einnach-
 gläser, Gießkannen, Keller-
 schrank, getragene Kleider,
 Schuhzeug und sonstigen
 älteren Hausrat.

Die Gegenstände können zu be-
 liebiger Zeit angesehen und gekauft
 werden.

Frau Postkassier Hartmann
 Mühlgasse 222.



**Stechenpferd-
 Seife**

die beste Lillienmilch-Seife
 für zarte, weiße Haut und blen-
 dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weich und
 sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Schiler, Iohs. Kaltenba.

Altensteig.

Badehofen

sind in großer Auswahl vorrätig bei
 C. W. Luz Nachfolger
 Felz Bühler jr.

Altensteig.
Überraschender Erfolg!

**Pyramiden-
 Fliegenfänger**

„Schwapp“

3 St. 20 Pfg. 25 St. Mk. 1.40
 6 St. 40 Pfg. 50 St. Mk. 2.50
 12 St. 70 Pfg. 100 St. Mk. 4.50

„Drossel“

3 St. 15 Pfg. 25 St. Mk. 1.—
 6 St. 25 Pfg. 50 St. Mk. 1.75
 12 St. 50 Pfg. 100 St. Mk. 3.50

Fliegenleim

in Dosen

Bremsenöl

in Flaschen

Stinköl

in Flaschen à 20, 25, 30, 40 und
 50 Pfennig

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Laut forensischem
 Urteil sind
Kula-Tabletten
 unübertroffene
 Nerventärker,
 weshalb wir be-
 schlossen 100,000
 Tbl. als Kostproben
gratis zu über-
 senden. Erbitten
 genaue Adresse.
 Adjutor-Company
 Heidelberg.

1864.

50

1914.



50jähriges Jubiläum



der
freiw. Feuerwehr Hatterbach,

am Sonntag, den 19. Juli 1914

Festprogramm:

Vormittags 4 Uhr Tagwache.
 8 Uhr Kirchgang.
 von 9 Uhr ab Empfang der eintreffenden Kameraden.
 und 10 1/2 Uhr Angriffübung der freiwilligen Feuerwehr Hatterbach.
 Mittags 12 Uhr Festessen im Gasthaus zum Lamm.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Aufstellung des Festzugs (in alphabetischer Ordnung) in der
 Nagolberstraße, und Abmarsch auf den Festplatz. Dasselbst Be-
 grüßung der Gäste und Festrede.
 von abends 9 Uhr an Banquet und Ball.

Am Montag, den 20. Juli 1914

Kinderfest.

Zu diesen Veranstaltungen wird jedermann herzlich eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Wegen Umbau meiner Geschäftslokalitäten unterstelle ich
 mein ganzes Warenlager, um rasch damit zu räumen, einem
 grossen

Räumungs-Verkauf.

Besonders mache ich auf grosse Posten

Reste für Herren- und Knabenanzüge

Damenkleider, Blusen- und

Kostümröcke, sowie fertige Kostüme

von Mk. 15.— an, aufmerksam.

Grosse Partie

fertiger Schürzen

teilweise unter den Ankaufspreisen.

C. F. Heintel

Pfalzgrafenweiler.

Inserate haben in unserer täglich
 erscheinenden Zeitung
 „Aus den Tannen“ **besten Erfolg!**

